

# Klima und Biodiversität in Wölflinswil – ein interessanter Einblick

Peter Bircher | im Auftrag des Naturama Aargau und des Juraparks Aargau | 062 832 72 82

**An einem sonnigen Mittwochabend im August 2022 trafen sich in der Jurapark-Gemeinde Wölflinswil rund 25 Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Gemeinden sowie Fachpersonen zu einem Streifzug durch das Dorf. Ziel des Anlasses war, Antworten zu finden auf die Frage: Wie kann eine Gemeinde den Herausforderungen von Klimawandel und Biodiversitätsverlust begegnen?**

Das Naturama bietet pro Jahr drei bis fünf Gemeindeforen an, unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Jurapark Aargau. An den Veranstaltungen für Mitglieder des Gemeinderates werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie mit kostengünstigen und naturnahen Massnahmen die Lebensqualität in der Gemeinde gesteigert und auf veränderte Umweltbedingun-

gen reagiert werden kann. 2022 standen der Klimawandel und der Biodiversitätsverlust im Fokus.

## **Bisherige Bestrebungen in Wölflinswil**

Gemeinderat Gebi Maier begrüsst beim Gemeindehaus die Teilnehmenden des Seminars und stellt die vielfältigen Anstrengungen der Gemeinde

im Bereich Naturschutz vor. Insbesondere wies er auf die zum neunten Mal durchgeführte Natur- und Kulturwoche vor Pfingsten 2022 hin, die weiterhin im Zwei-Jahres-Turnus stattfindet. Im Nahbereich des alten und des neuen Gemeindehauses wurden für mehr Natur im Siedlungsraum einige «grüne Oasen» verwirklicht. Und hinter den alten Mauern des Pfarrgartens verbirgt sich eine Naturperle: 17 Naturmodule fördern einheimische Tier- und Pflanzenarten. In der Landwirtschaft hat sich das Programm «Labiola» (Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft) mehr und mehr durchgesetzt. Durch die private Initiative einer Erbgemeinschaft konnte am Sied-



Foto: Naturama Aargau

*Ein offener Dorfbach ist für die Kühlung des Siedlungsgebiets von zentraler Bedeutung.*



Foto: Peter Bircher

Auf dem Dorfplatz wurden Aufwertungsmöglichkeiten gemeinsam diskutiert.

lungsrund auf rund 120 Aren ein Bio-Projekt mit einem langfristigen Pachtvertrag verwirklicht werden. Dabei wurde ein alter Baumbestand von 50 Stück durch Neupflanzungen auf ein Baumbiotop von über 100 Bäumen erweitert. Das Projekt darf als typisch für eine Juragemeinde bezeichnet werden: Südorientierte Hänge mit reichhaltigem Baumbestand können aufgewertet werden, während der Ackerbau auf den Tafeljurahochflächen den Landwirten mehr Spielraum gibt in der Wahl der Kulturen (Mais, Getreide, Hackfrüchte, Luzerne).

#### Herausforderungen im Siedlungsraum

Martina Siegrist, Projektleiterin Naturförderung im Naturama, erläuterte die Ziele an diesem Abend: Massnahmen kennen, wie eine Gemeinde in vielen kleinen und grossen Schritten «klimafit» wird. «Wir registrieren jetzt etwas über 30 Grad. Besonders spürbar sind die hohen Temperaturen im Siedlungsraum, wo wegen Asphalt- und Beton-

flächen wahre Hitzeinseln entstehen können. Oft fehlt auch eine genügende Durchlüftung des Siedlungsraumes. Hier im Tal spielt der offen geführte Dorfbach – mit Ausnahme des Dorfplatzes – eine sehr gute Durchlüftungsrolle, auch dank dem Grüngürtel mit Bäumen und Sträuchern.» Martina Siegrist betonte, dass die Themen Klimawandel und Biodiversitätsverlust für die Gemeinden eine grosse Herausforderung darstellen. Die notwendigen Massnahmen müssen nicht teuer sein. Frühzeitig und zum richtigen Zeitpunkt eingeplant, können sie sogar ohne grosse Unkosten umgesetzt werden.

#### Projekte des Juraparks

Das Gemeindegebiet von Wölflinswil ist Teil des Juraparks Aargau. Die Geschäftsleiterin des Parks, Christine Neff, gab einen Überblick zu ausgewählten Aktivitäten im Bereich Natur und Umwelt. Besondere Erwähnung fanden drei Beispiele:

- Die vom Jurapark unterstützte Baumallee bei Gipf-Oberfrick hat Modellcharakter und ist wegweisend für die Aufwertung der Ortseingänge anderer Parkgemeinden.
- Baumkapellen sind eine von vielen Massnahmen im Landschaftsqualitätsprojekt, denen der Jurapark in Zusammenarbeit mit den Landwirten

#### Weiterführende Informationen zu Klimaanpassung

- Leitfaden «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung»: [www.ag.ch/klimawandel-siedlung](http://www.ag.ch/klimawandel-siedlung)
- Klimakarten: [www.ag.ch/klimakarten](http://www.ag.ch/klimakarten)
- Klimakompass: [www.ag.ch/klimakompass](http://www.ag.ch/klimakompass)

zur Realisierung verhalf. Eine Jurapark-Baumkapelle besteht aus vier Bäumen, die in einem Quadrat angeordnet sind. Ergänzt mit einer Sitzbank ergeben die zusammenwachsenden Kronen einen erholsamen Rastplatz.

- Naturaufwertungen im Siedlungsraum im Rahmen des Projekts «Natur findet Stadt», auf kommunalen und privaten Parzellen (mit begleitender Beratung eines naturnahen Gartenbaubetriebs)

Der Jurapark setzt sich dafür ein, dass die Bevölkerung dank wegweisenden konkreten Massnahmen noch mehr für Klima, Umwelt und Naturnähe sensibilisiert wird.

### Bäume und Versickerungsmöglichkeiten als wichtige Massnahmen

Thomas Baumann, Projektleiter Naturförderkurse im Naturama, vergab dem Dorfplatz beim Brunnen gerade noch ein kleines Gütesiegel. «Bei einem Grossteil des Platzes sind die Pflastersteine nicht einbetoniert, es ist hier also eine gute Versickerung gewährleistet! Die Parkplätze beim Gasthof hingegen sollten idealerweise nicht geteert, sondern mit Mergel ausgestattet sein. So hätten die gut verwurzelten Bäume noch etwas mehr Luft und Wasser.» Verschiedene Anpassungen wären auch beim Brunnen denkbar. Gut ist, dass mit dem Dorfbrunnen ein offener Zugang zum Wasser gegeben ist. Bäume und Versickerung waren der Dauerbegleiter auf dem zweistündigen Rundgang durch Wölflinswil. Thomas Baumann betonte, dass eine uralte Eigenschaft der Dörfer wieder top-aktuell sei: Bäume in der Siedlung sowie die Aufwertung oder Ergänzung der alten Obstgärten. Die Dörfer haben es im Bereich Klimaanpassung leichter als die Städte: grünes Umland, teilweise von alters her mehr Bäume, keine Häuserschluchten sowie Vorgärten und Hecken bis in den Siedlungsbereich hinein.

### Klimastrategie des Kantons

Daniela Bächli, Fachberaterin Siedlungsentwicklung und Freiraum, vertrat das Departement Bau, Verkehr und Umwelt. Sie stellte umfassende Dokumentationen vor, die beim Kan-

ton bezogen werden können und ein grosses Bündel an Vorschlägen und Massnahmen zu Klima und Umwelt enthalten. Besonders sinnvoll für Mitglieder des Gemeinderates sind der Leitfaden «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» sowie der «Klimakompass» mit aufbauendem Massnahmenplan.

Ausgerüstet mit einem Oberflächenthermometer demonstrierte Daniela Bächli beeindruckend das Temperaturgefälle zwischen dem Asphalt und der Bachböschung sowie dem Fliessgewässer. Die Differenz betrug bis zu 20 Grad! Der besonnte Asphalt wies abends um 18.30 Uhr immer noch zirka 35°C auf, die Temperatur der Gewässeroberfläche lag demgegenüber bei 17°C. An einem sonnigen Nachmittag können die Temperaturunterschiede sogar noch grösser sein, da frischer Asphalt 60°C oder mehr erreicht. Anhand der Klimakarten zeigte Daniela Bächli auf, wie gross der Gegensatz auch im ländlichen Raum zwischen Siedlung und umgebender Landschaft ist. Sehr eindrücklich war der direkte Vergleich der Gastgemeinde mit der Stadt Aarau.

### Generelle Tipps für die Umsetzung von Klimamassnahmen

Auf dem Rundgang wurden viele weitere interessante Aspekte betreffend Klimaanpassung und Biodiversitätsverlust erläutert:

- Im Dorf wird schon viel erreicht, wenn Bäume, die gefällt werden müssen (Krankheit, Alter), wieder ersetzt werden. Bäume sind pflegebedürftig, aber längst nicht so aufwendig im Unterhalt wie beispielsweise das stetige Schneiden von Zierhecken. Die richtige Baumwahl kann Unterhalt und Pflege enorm erleichtern.
- Rund um Sportplätze sind Baumalleen und begrünte Ballfangzäune ideal. Diese bieten Schatten, beispielsweise bei Unterrichtspausen oder für das Publikum bei öffentlichen Anlässen. Gleichzeitig fördern sie die Biodiversität. Generell ist viel Grün im Schulbereich wichtig.
- Grundsätzlich sind offene Dorf bäche wünschenswert. Sie kühlen die Umgebung und bieten einen wichtigen

Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Als Erlebnisraum bieten sie Kindern einen Naturzugang und steigern ausserdem die Attraktivität einer Gemeinde.

- Bei Parkplätzen lohnt es sich, Rasengittersteine zu verlegen oder Kies zu verwenden, damit Raum für Versickerung bleibt. Bei Versiegelungen besteht immer die Gefahr, dass Kleinstrukturen verschwinden und für Pflanzen keine Flächen mehr offen sind.
- Bei Bauten muss bei der Bedachung möglichst auf hitzeabweisendes Material geachtet werden. Oft ist das Gespräch mit der Bauherrschaft sehr nützlich. Bei der Ortsplanung ist es entscheidend, Fachpersonen zu beauftragen, die auf die ganzheitliche Umweltproblematik sensibilisiert sind.
- Vorsorge bedeutet Kosten sparen. Wenn es gelingt, während Starkniederschlägen durch Grün und Versickerung viel Wasser aufzufangen, profitiert die Bodenqualität und es müssen nicht zwingend teure Bauwerke für den Hochwasserschutz erstellt werden.

Am Ende des Gemeindeforum bot der anschliessende Apéro Gelegenheit für einen regen Gedankenaustausch. Die vorgestellten Massnahmen wurden breit diskutiert. Vielen Dank an die Gastgemeinde!



Foto: Peter Bircher

Thomas Baumann (Naturama Aargau) und Daniela Bächli (Abteilung Raumentwicklung) führten mit grossem Fachwissen durch den Abend.



*Unversiegelte Parkplätze können Wasser aufnehmen und die Umgebung dank Verdunstung kühlen.*

### **Gemeindeseminare 2023**

Dieses Jahr bietet das Naturama Aargau Gemeindeseminare zu zwei Themen an.

#### ■ **Strom sparen dank intelligenter öffentlicher Beleuchtung**

In Zeiten von steigenden Energiekosten können Gemeinden dank intelligenten Beleuchtungssystemen sowohl Gelder sparen als auch der Lichtverschmutzung entgegenwirken – nachtaktive Tiere und das Portemonnaie danken. Doch was sind überhaupt die gesetzlichen Grundlagen zum Einsatz von Licht im öffentlichen Raum? Und worauf soll eine Gemeinde bei der Beurteilung von Baugesuchen betreffend Beleuchtung des Aussenraumes achten? An den Seminaren im März und November werden intelligente Beleuchtungen, Gesetze und Lichtemission in Theorie und Praxis behandelt.

#### ■ **Ökologische Infrastruktur**

Die Ökologische Infrastruktur ist ein strategisch geplantes Netzwerk aus natürlichen und naturnahen Flächen. Heute ist dieses Netzwerk noch lückenhaft oder es besteht gar erst aus einzelnen Naturinseln. Wie planen Sie ein solches Netzwerk auf Gemeindeebene und was ist nötig, damit die Umsetzung klappt? Lassen Sie sich von aktuellen Projekten aus Gemeinden inspirieren, die diese Lücken schliessen wollen. Diskutieren Sie im September-Seminar mögliche Vorgehensweisen und planerische Instrumente mit Berufskolleginnen, Gemeindevertretern und Fachleuten.

Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.naturama.ch/agenda](http://www.naturama.ch/agenda). Sie möchten mehr Informationen zu weiteren Angeboten des Naturama Aargau erhalten? Melden Sie sich unter [www.naturama.ch/newsletter](http://www.naturama.ch/newsletter) für den Newsletter Vielfalt an.